

Offizier an der Universität : kein Paradoxon!

Autor(en): **Notter, Charles-Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offizier an der Universität – kein Paradoxon!

Es scheint einem Modetrend zu entsprechen, dass heute zahlreiche Menschen sagen – oder vielleicht nachreden – dass die militärische Ausbildung keine Vorteile mehr bringe und dass insbesondere die Weiterbildung zum Offizier für das Studium an der Universität nachteilig sei. Ist das in der Praxis wirklich wahr? Meine Erfahrungen nach einem Jahr Militärdienst, während des Studiums, entsprechen in keiner Weise diesen Aussagen.

Charles-Louis Notter

Vor zwei Jahren, an einem schönen Tag im Juli, befand ich mich auf einer Terrasse in Genf. Ich feierte dort mit einigen Kameraden meinen neu erworbenen Bachelor-Abschluss und es wurde über die Zukunft gesprochen. Die meisten in unserer Runde planten eine Fortsetzung des Studiums zu einem Master-Abschluss, andere sprachen von Sprachkursen im Ausland. Meine Antwort fiel ein bisschen anders aus: «Am Montag beginnt für mich

die Rekrutenschule, ich muss um zehn Uhr in Liestal einrücken. Ich hoffe, dass ich Offizier werden kann». Die mitleidigen und sogar entsetzten Blicke meiner Freunde werde ich nie vergessen, symptomatisch für eine unwissende Generation?

Ein Jahr später, frisch zum Leutnant befördert, fand ich mich wieder an der Alma Mater in Genf ein. Nach dem Bachelor-Abschluss in Jura hatte ich mir zum Ziel gesetzt, einen Master-Abschluss deutlich über dem Durchschnitt zu erreichen, was mir denn auch gelungen ist.

Es geht mir hier darum darzustellen, dass die militärische Karriere und das Studium nicht unvereinbar sind, sondern dass im Gegenteil die Werte des Offiziers – Disziplin, Vorbild und Wille – einen wesentlichen Beitrag zu meinem Studium geleistet haben.

Offizier zu sein heisst, seine Grenzen erkennen und sie immer wieder herauszufordern. Offizier zu sein heisst auch, den wahren Sinn des Wortes «erschöpft» zu kennen. Offizier zu sein heisst schlussendlich, seine Kameraden und Unterge-

PATAGONIEN (ARGENTINIEN), 2008

DIE BEGEGNUNG

Erfahren Sie die Geschichte von Pedro H. aus Buenos Aires: «Ich war mit dem Bus unterwegs nach Rio Gallegos in der patagonischen Provinz Santa Cruz. Neben mir sass eine hübsche Frau. Irgendwann fiel mir auf, dass sie immer wieder ihre Nasenflügel bewegte; sie schien etwas zu riechen. Verunsichert schnupperte ich an meinem Hemd. Da wandte sich meine Nachbarin zu mir um: Wie mein Parfüm heisse, es rieche so gut! Erleichtert erklärte ich, dass dies ein Duft von Victorinox sei. Während der restlichen Busfahrt unterhielten wir uns angeregt – unter anderem über ihr Erstaunen darüber, dass ein Hersteller von Taschenmessern auch ausgesuchte Düfte produziert. Noch heute lässt mich mein Victorinox-Parfüm oft an jene Begegnung denken.»

Victorinox Produkte sind Begleiter für das ganze Leben. Was haben Sie mit Victorinox Produkten erlebt? Teilen Sie Ihre Geschichte auf victorinox.com mit uns.



WELTEXKLUSIVITÄT FÜR ASMZ-LESER

Beim Kauf eines Swiss Army Eau de Toilette 100 ml für Damen oder Herren erhalten Sie diesen Camouflage Reisespray mit dem Sie Ihren Duft immer dabei haben können. Exklusiv auf www.victorinox.com (Parfüm auswählen und Promotion Code ASMZ12 eingeben).

benen zu unterstützen. Es ist aber auch die Freude zu erleben, dass man eine Arbeit gut gemacht hat.

Drei Werte: Disziplin, Vorbild, Wille

Die Disziplin eines Offiziers ist zuerst persönlich: 21 Wochen Abverdienen bedeuten hauptsächlich 21 Wochen Planung. Danach, im Studium, dank dieser 21 Wochen, wurden Planungsarbeiten und Korrekturen quasi-reflexartig ausgeführt. Dank dieses Reflexes konnte ich neben meinem Studium viel mehr leisten: Sport, Arbeit, Einsatz für meine Studentenverbinding, die Zofingia, aber auch Freizeit. Fast alles wurde machbar. Ich verbesserte meine Leistungen, weil ich keine Zeit mit übermässiger oder unnötiger Arbeit verbrauchte. Die in der Kaserne erworbene Disziplin half mir, meine Pläne einzuhalten. Dank einer gut geplanten Vorbereitungszeit konnte ich, am Vorabend meiner Internet-Rechtsprüfung in Basel, in Ruhe einen gemütlichen Abend im Kino geniessen. Die an dieser Prüfung erzielten Noten waren gut, sogar sehr gut.

Vorbild zu sein, ist eine mit der Offiziersfunktion verbundene Selbstverständlichkeit; immer im ersten Glied stehen

ermöglicht es danach, die Angst vor dem öffentlichen Reden zu überwinden. Oft konnte ich, überraschend von einem Professor befragt, ohne Stottern antworten und lange den Blicken der Seminar-Klasse standhalten. Ich lernte, ohne Text fließend zu reden. In Basel wurde mir von einem Professor bestätigt, dass er die Offiziere daran erkenne, dass sie 25 Minuten lang frei und flüssig referieren können.

Der Wille stellt die ultimative Eigenschaft eines Offiziers dar. Viele schlaflose Nächte im Feld oder in der Kaserne haben mich gut darauf vorbereitet, die notwendigen, oft sehr hohen und erschöpfenden Studententempi an der Universität zu überstehen. Sofortmassnahmen spät am Abend, nach einem Bescheid eines Professors, konnten bis am Morgen erledigt werden, statt damit einen ganzen Tag zu verlieren.

Und die Sprachen?

Zum Schluss, die Sprachen. Dank der Führung eines dreisprachigen Zuges habe ich enorme Fortschritte in Italienisch und Deutsch gemacht. Nebst einem Semester an der Universität Basel, wo die erzielten Noten so gut waren, wie die in Genf erworbenen, habe ich gleichzeitig am Salon

de l'Automobile in Genf für einen deutschen Automobilhersteller als Car-Explainer gearbeitet, wo ich dann zahlreiche andere Offiziere treffen konnte. Dank der Armee konnte ich einem Zürcher Kunden helfen, danach eine Tessiner Familie beraten und gleichzeitig die Fragen einer Französin beantworten. Alle Sprachen kamen fließend daher, genauso wie in Colombier ein Jahr zuvor.

Nach dem Militärdienst und einem Jahr Studium an den Universitäten Basel und Genf verbesserten sich meine Noten deutlich. Nach einem Durchschnitt von 4 2/3 beim Bachelor-Abschluss konnte ich mich nun im Master-Studium auf einen Durchschnitt von 5 2/3 steigern.

Wenn ich heute einen Freund treffe, der mir erklärt, er wolle Offizier werden, kann ich ihm diesen Weg nur empfehlen, im Bewusstsein auf die Werte, die ich beim Militär erworben habe! ■



Lt Charles-Louis Notter
Führungsstaffeloffizier
1201 Genève

SPHAIR

Aviatiktalente gesucht
Talents d'aviateurs recherchés
Aviation talents wanted

SWISS AIR FORCE TEAM
PATROUILLE SUISSE

The Patrouille Suisse needs young aviation talents!